

Artabana – Selbstorganisation im Gesundheitsbereich

Beate Küppers

Artaban heißt der Held in der Erzählung »Der vierte Weise« von Henry Van Dyke. Wie die Heiligen Drei Könige macht er sich auf die Reise nach Bethlehem, kommt aber nie dort an, weil er auf seinem Weg immer wieder Menschen trifft, die in Not sind. Artaban ist der Namensgeber von Artabana, einem Netzwerk aus Solidargemeinschaften, in denen Menschen sich gegenseitig unterstützen, gesund zu bleiben. Der Impuls, eine eigenverantwortliche Alternative zu den herkömmlichen Versicherungen zu entwickeln, kam aus der Schweiz, wo vor über zwanzig Jahren die ersten Artabana-Gemeinschaften entstanden. Seit 2001 ist die Bewegung vor allem in Deutschland immer weiter gewachsen. Sie umfasst mittlerweile an die 2000 Mitglieder.

Artabana funktioniert grundsätzlich anders als eine Versicherung. Etwa 150 lokale Gemeinschaften entstanden auf der Basis von Eigenverantwortung und Solidarität ohne Leistungskataloge oder Rechtsansprüche. Im Leitbild des Netzwerks ist die Anerkennung des Individuums und seiner Einzigartigkeit verankert, d.h. dass jeder Mensch auch seinen individuellen Weg zur Gesundheit suchen und gehen können soll. Schulmedizinische oder alternative Heilmethoden können gleichermaßen frei gewählt werden.

Wesentlich für Artabana ist das persönliche Vertrauensverhältnis und die Verbundenheit der Menschen untereinander. Sie schließen sich freiwillig, bewusst und engagiert zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Die monatlichen Treffen bilden den Nährboden für lebendige, solidarische Gemeinschaften vor Ort. Hier finden sich junge und alte Menschen mit und ohne Vorerkrankungen zusammen und tauschen sich darüber aus, wie Lebensumstände geschaffen werden können, die gesundheitsfördernd wirken. Sie nehmen aneinander Anteil und stehen sich in vielfältiger Weise zur Seite. Neue Mitglieder werden erst nach einer Zeit des Kennenlernens in die Gemeinschaften aufgenommen.

Artabana beruht auf den Prinzipien von Eigenverantwortung und Solidarität. Einen Rechtsanspruch auf definierte Leistungen gibt es nicht. Jedes Mitglied gibt jährlich ein Solidarversprechen, das sich aus den voraussichtlichen Kosten für die eigene Gesundheitsfürsorge und einem Anteil für den gemeinsamen Solidarfonds zusammensetzt. Berücksichtigt werden auch die persönlichen finanziellen Möglichkeiten sowie der Gesamtbedarf innerhalb der lokalen Gruppe. Die Verbindlichkeit, die auf diese Weise entsteht, hat eine andere Qualität als die Mitgliedschaft in einer Krankenkasse. Sicherheit entsteht durch das Vertrauen in die Gemeinschaft und die gelebte Solidarität. Dabei braucht es einen achtsamen Umgang mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ängsten der einzelnen Mitglieder. Nicht allen fällt es zudem leicht, um Hilfe zu bitten. Bei Konflikten können regionale oder überregionale Schlichter hinzugezogen werden, die dabei helfen, stimmige Lösungswege zu entwickeln.

Um auch bei größeren Notfällen helfen zu können, schließen sich die lokalen Gemeinschaften zu regionalen Bündnissen zusammen. Außerdem gibt es einen bundesweiten Solidarfonds, aus dem sofort Darlehen zur Verfügung gestellt werden können. Gewählte Treuhänder verwalten den Fonds und beraten die Gemeinschaften, damit der eigentliche Vorgang des Schenkens möglichst dort stattfinden kann, wo die Menschen sich persönlich kennen – innerhalb der eigenen Gemeinschaft oder in der Region. Dabei ergeben sich oft kreative, individuelle Lösungen, bei denen auch Therapeuten aus dem Artabana Netzwerk einbezogen werden.

Das Prinzip der Selbstverwaltung greift bundesweit ebenso wie auf regionaler und lokaler Ebene. Der Vorstand der Artabana Deutschland e.V. vertritt die Bewegung nach außen und wird durch eine Reihe von aktiven Mitgliedern unterstützt. Vorstandssitzungen und Telefonkonferenzen sind für alle Artabanis offen. Entscheidungen werden im Konsens oder zumindest mit einer Mehrheit von 75% getroffen. Die regionalen und deutschlandweiten Treffen, die mehrmals im Jahr stattfinden, machen die Vielfalt und Qualität des sozialen Netzwerks erlebbar und bilden ein Übungsfeld für ein neues, soziales Miteinander. Begegnungen und Auseinandersetzungen sind von großer Herzenswärme und der Bereitschaft geprägt, sich in Achtsamkeit und Wertschätzung füreinander zu üben.

Die Organisations- und Solidaritätsstruktur bei Artabana ist subsidiär aufgebaut, d.h. alles, was auf einer kleineren Ebene geleistet werden kann, wird nicht auf einer größeren Ebene geregelt. Alles, was eine kleinere Ebene nicht leisten kann, wird von einer größeren Ebene unterstützt. Der Verwaltungsaufwand ist auf diese Weise sehr gering und bleibt auf lokaler, regionaler sowie bundesweiter Ebene weitgehend ehrenamtlich organisiert. Die dauerhafte Leistungsfähigkeit, auch in Großschadensfällen, wird jährlich von einem unabhängigen, staatlich vereidigten Versicherungsmathematiker überprüft und bestätigt, wobei die finanziellen Mittel bei Artabana nicht zentral, sondern überwiegend in Eigenverantwortung der einzelnen Gruppen zur Verfügung stehen und von dort abgerufen werden können.

Für mehr als zwei Drittel der Mitglieder realisiert Artabana die alleinige Absicherung im Krankheitsfall. Seit der Gesundheitsreform, die seit 2007 für Angestellte und seit 2009 auch für Selbständige eine Versicherungspflicht vorschreibt, ist es allerdings schwierig geworden, eine gesetzliche oder private Kasse zu kündigen. Über ein Viertel der Artabanis sind daher ergänzend zu einer regulären Krankenversicherung Teil der Bewegung. Die Artabana Deutschland e.V. bemüht sich um eine rechtliche Akzeptanz als anderweitige Absicherung im Krankheitsfall. Eine endgültige Regelung für den Status von Solidargemeinschaften im Gesundheitswesen gibt es derzeit noch nicht.

Bewusste Auseinandersetzung mit Gesundheitsthemen, intensives Miteinander, Zeit und ehrenamtliches Engagement – mit all diesen Anforderungen liefert das Artabana-Modell keine einfache und allgemein übertragbare Antwort auf die aktuellen Probleme im Gesundheitssystem oder gar eine »billige« Alternative zur Krankenversicherung. Es bietet aber ein unterstützendes Netzwerk für Menschen, die ein neues Verständnis von sozialer Sicherheit und gesunde Formen des menschlichen Zusammenlebens gemeinsam entwickeln und gestalten wollen.

Artabana steht zudem für die Vision eines Gesundheitssystems, das seine Mitglieder nicht zwangsweise versorgt, sondern sie vielmehr darin unterstützt, Gesundheit auf eine heilsame Weise selbst zu organisieren.

Anmerkungen

Dieser Beitrag von Beate Küppers ist eine überarbeitete Fassung ihres Aufsatzes aus dem Buch »Commons – für eine neue Politik jenseits von Macht und Staat«, herausgegeben von Silke Helfrich und der Heinrich Böll Stiftung (Bielefeld 2012).

Autorin

Beate Küppers, Journalistin, engagiert sich seit 2002 in der Artabana Bewegung. Sie arbeitet als Redakteurin und Vorstand der Lesergenossenschaft bei der Zeitschrift »Oya- anders denken. anders leben« in Klein Jasedow (Mecklenburg Vorpommern).

www.oya-online.de

Kontakt

Geschäftsstelle der ARTABANA Deutschland Solidargemeinschaft e.V.

Ingrid Kern-Minckwitz

Manholding 15

83339 Chieming

E-Mail: info@artabana.de

www.artabana.de

Redaktion

Stiftung MITARBEIT

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de